

Zeit für Ludger Staymann

Alpen gestalten – mit klarem Kurs und frischen Ideen

Für unsere Gemeinschaft

1. Kommunikation & Information

- a. Regelmäßige VideoUpdates
- b. Regelmäßige „Zuhörstammtische“
- c. Auswärtsbüro
- d. Weitere Austauschformate

2. Das Ehrenamt als Rückgrat unserer Gesellschaft

3. Eine lebenswerte Gemeinde für jung und alt

4. Wohnraum für alle schaffen

5. Mehr Ordnung für mehr Sicherheit

Für unsere Wirtschaft

6. Gewerbeentwicklung & Einzelhandelsstruktur

7. Verwaltungsdigitalisierung und Ausbau digitaler Infrastruktur

Für unsere Zukunft

8. Gemeinde gestalten

9. Solide Haushaltspolitik

10. Städtepartnerschaft neu entfachen

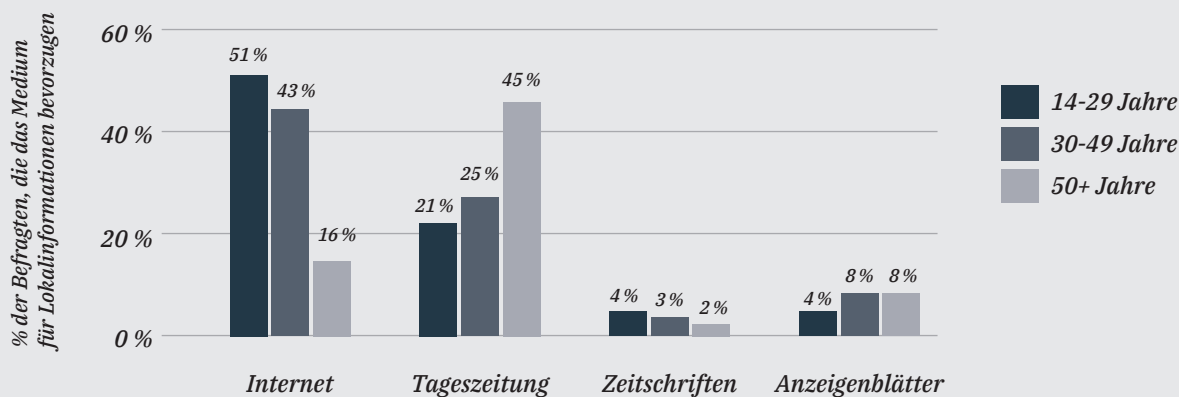


1. Kommunikation & Information

Gerade in Zeiten, in denen Informationen vermehrt aus dem Internet und immer weniger über die Printmedien (siehe Darstellung) gewonnen werden, kommt einer zeitgemäßen und schnellen Kommunikation zu lokalen Themen

eine immer höhere Bedeutung zu. Hier sind insbesondere die sozialen Medien und Messengerdienste gefragt. Die Kanäle der Verwaltung werden inzwischen professionell bespielt und können dazu gut genutzt werden.

Wichtigste Informationsmedien lokal nach Demografie



Quelle: DIW Econ auf Basis von Die Medienanstalt (2021)

Daher wird es, wenn ich Bürgermeister werde, einige neue Kommunikationsformate geben.

- Ich werde die neuen und auch schon etablierten digitalen Kanäle aktiv nutzen und **regelmäßig ein Update** zu den verschiedenen Themen und Sachstände zu Projekten, sowie den anstehenden Terminen **per Video** geben. Warum? – Weil ich glaube, dass proaktive Information zu Themen und Sachständen zu laufenden oder kommenden Projekten für Klarheit sorgen und Spekulationen nur noch wenig Raum lassen.
- Ich werde in regelmäßigen Abständen in den **Ortsteilen für persönliche Gespräche** zur Verfügung stehen. Welcher Rhythmus der Richtige ist und welcher Ort sich jeweils anbietet, das möchte ich mit den Ortsvorstehern aller Ortsteile entwickeln. Ziel soll sein, dass die ortsteilbezogenen Themen einfach vermittelt werden und Fragen direkt beantwortet oder aufgenommen werden können.
- Ich werde regelmäßig einen Tag im „**Auswärtsbüro**“ in jedem Ortsteil verbringen. Die Idee: Ich sitze in einem öffentlich zugänglichen Raum und stehe für Gespräche, Fragen und Anregungen zur Verfügung. Die Termine sollen im Vorfeld kommuniziert werden.
- Das Angebot verschiedener **Austauschformate** werde ich weiterführen, oder auch neue initiieren. Diese werden von mir regelmäßig durchgeführt. Hier zwei Beispiele für Austauschformate, die ich im ersten Schritt angehen möchte.

Die **Landwirtschaft** ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Alpen und mit den vielen Familienbetrieben ein prägender Faktor für unsere ländlichen Strukturen. Die Landwirtschaft durchlebt einen starken Wandel und damit auch Veränderungen in den Produktionsmöglichkeiten. Um zu wissen „wo der Schuh drückt“, hilft der regelmäßige Austausch mit den Landwirten. Dazu möchte ich mit Vertretern der Landwirtschaft an einen Tisch kommen.

Mit allen **Sportvereinen** werde ich im engen und regelmäßigen Austausch stehen. Als Bürgermeister werde ich das zusammen mit dem Gemeindesportbund initiieren. Ziel ist es, alle Sportvereine der Gemeinde an einem Tisch zu versammeln und dabei aktuelle Themen (bspw. die Planung von Veranstaltungen, etc.) und zukünftige Herausforderungen (bspw. größere Bauprojekte, etc.) besprechen und einen gemeinsamen Weg skizzieren.

Als Bürgermeister möchte ich mit einer Kosten- / Nutzenabwägung prüfen, ob die Einführung einer Live-Übertragung der Rats- und/oder Ausschusssitzungen machbar ist. Ich persönlich stehe dem offen gegenüber.

Hier sollte der Blick bspw. in unsere Nachbarkommune Moers geworfen werden. Die bisherigen Erfahrungen sollten berücksichtigt werden.

2. Das Ehrenamt als Rückgrat unserer Gesellschaft

Die Förderung des Ehrenamtes, als Kit des gesellschaftlichen Zusammenlebens, liegt mir besonders am Herzen. Da ich selbst schon lange in verschiedenen Vereinen aktiv bin, weiß ich nur zu gut, was es bedeuten könnte, wenn ehrenamtliches Engagement nicht mehr stattfinden würde und welche negativen Folgen das für unsere Gesellschaft hätte.

Ich werde daher im engen Austausch mit allen Vereinen und ehrenamtlichen Institutionen sein und mich auch weiter dafür einsetzen, dass Veranstaltungen durchführbar bleiben und das Ehrenamt in Alpen seine starken Struktura-

ren behalten kann. Als Bürgermeister werde ich weiterhin dafür sorgen, dass der bürokratische Aufwand für Vereine klein bleibt und wir bei Problemen schnell pragmatische Lösungen finden.

Um die Vernetzung der Vereine und ehrenamtlichen Institutionen weiter zu fördern und Informationen über die Vereine besser zu teilen, werde ich prüfen, ob es möglich ist, einen Ehrenamtskoordinator zu installieren, welcher als zentraler Ansprechpartner dienen kann.

3. Eine lebenswerte Gemeinde für jung und alt

- a) Es braucht einen Ausbau des Jugendangebots in unserer Gemeinde. Ein Anlaufpunkt ist für Jugendliche wichtig. Mit dem Jugendcontainer in Alpen wurde ein erster guter Weg beschritten: Der mit viel Liebe (gemeinsam mit Jugendlichen aus der Gemeinde) hergerichtete Container, der als Treffpunkt für junge Menschen gedacht ist, ist leider zum wiederholten Male an vielen Stellen zerstört worden. Aktuell ist er abgebaut. Es braucht ein neues Konzept, bei dem auch „aufsuchende Jugendsozialarbeit“ oder „Streetworker“ eine Rolle spielen können. Jugendliche brauchen und wünschen sich Freiheiten. Ganz ohne Betreuung, geht es an vielen Stellen nicht. Ich werde prüfen, ob in Kooperation mit den Kirchen und dem Kreisjugendamt zusätzliche Kapazitäten für eine potenzielle Stelle als „Jugendkoordinator“ geschaffen werden können.
- b) Spielplätze sind für unsere Kinder nicht nur Ort zum Spielen, sondern neben den KiTas, Begegnungspunkt für die Kleinsten, die Eltern und alle Generationen. Spielplätze sind für mich „Kinder-Infrastruktur“, die es zu pflegen gilt. Unsere Spielplatzqualität ist gut, ich werde dafür sorgen, dass dieser Zustand beibehalten und wo von Nöten verbessert wird.
- c) Jugend muss mobil sein können, damit sie weg, aber vor allem auch wieder sicher nach Alpen zurückkommen kann. On-demand Verkehre sind, als bedarfsgerechte Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr, eine gute Lösungsmöglichkeit für flexible Beförderungsmöglichkeiten. Hier werde ich den Austausch mit dem Kreis forcieren. Die Nöte der Jugend im ländlichen Raum brauchen Gehör und starke Fürsprecher. – Dieser Fürsprecher möchte ich sein.
- d) Ich werde mich für eine Verbesserung der Qualität der Bahnlinie RB31 einsetzen. Die durch meine beruflichen Erfahrungen bestehenden Verbindungen zu allen am Zugbetrieb beteiligten Stellen, sind hier sicher von Vorteil. Als Politik auch die richtigen Ansprechpartner an den Tisch zu holen und die Themen inhaltlich richtig anzugehen, ist von großer Bedeutung. – Schaufenstertermine helfen hier niemandem weiter. Erst recht nicht den Pendlerinnen und Pendlern und allen, die durch mangelnde Qualität noch von dem Umstieg auf die Bahn als Verkehrsmittel abgehalten werden.
- e) Der ausschließlich ehrenamtlich betriebene Bürgerbus ist bereits eine sinnvolle Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr und bietet insbesondere für die ältere Bevölkerung eine sehr gute Anbindung aus den Ortsteilen in das Zentrum von Alpen und Xanten. Diesen Mobilitätsfaktor gilt es weiter zu fördern und zu unterstützen.
- f) Insbesondere für unserer älteren Bürgerinnen und Bürger aber auch für alle anderen ist eine gute ärztliche Versorgung wichtig. Ich möchte als Bürgermeister auch hier Ansprechpartner sein, Brücken bauen und ggf. bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten unterstützen, wenn nötig. In dem Amt als Bürgermeister werde ich die verschiedenen Ansprechpartner einladen, um Optimierungspotentiale auszuloten.
- g) In unserer Gemeinde gibt es noch viele weitere ehrenamtlich betriebene Vereine und Gruppierungen, die zur kulturellen Entwicklung beitragen. Als Bürgermeister werde ich mich dafür einsetzen, dass hier viele weitere Projekte in Kooperation umgesetzt werden.

4. Zukunftsgewandte Wohnraumentwicklung

Wohnungsbauprojekte für bezahlbaren Wohnraum müssen gefördert werden, da dieser in Alpen oft nur schwer zu finden ist.

Die Gemeinde hat auf Antrag der CDU-Fraktion Anteile an der Grafschaft Moers Wohnungsbaugesellschaft erworben. Hier gilt es nun von zu profitieren und erste Bauprojekte in die Umsetzung zu bringen.

Bei der Wohnraumgestaltung ist auch auf mögliche Begegnungstätten für Alleinstehende zu achten. Die Einsamkeit

ist ein immer weiter steigendes Thema in der Gesellschaft, auch bei uns in Alpen. Dem möchte ich auf diesem Wege entgegen und bereits bei der Planung neuer Baugebiete/ neuer Bauprojekte, auch die Begegnungsmöglichkeiten mitdenken. Auch die kommunale Seniorenberatung kann mit ihren Erfahrungen sicher einen wichtigen Beitrag leisten, wenn sie in die Entstehung und Planung mit eingebunden wird.

5. Mehr Ordnung für mehr Sicherheit

Ein gutes Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger entscheidet mit darüber, ob sich Menschen an einem Ort wohl fühlen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes leisten hierbei einen wesentlichen Beitrag.

Schwerpunkte und Prioritäten der Arbeit sollten benannt werden, damit die Mutmaßung, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur zum „Knöllchenschreiben“ eingestellt

wurden, aufhören und sich die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit weiter verbessert. Die freiwillige Feuerwehr in der Gemeinde ist stark. Sie ist zur Stelle, wenn Hilfe benötigt wird. Auch wenn es sich um eine Pflichtaufgabe handelt, braucht es die vielen Ehrenamtler, die mit viel Engagement und Herzblut viel riskieren, um uns allen in der Not zu helfen. Auch diese Arbeit werde ich weiter fördern und unterstützen.

6. Gewerbeentwicklung & Einzelhandelsstruktur

Ich setze mich dafür ein, die Gewerbesteuer nach Möglichkeit stabil zu halten. Nur so kann Alpen für Gewerbetreibende attraktiv bleiben und damit auch ausreichend Einzelhandel und Unternehmen in die Gemeinde locken. Damit steigen die Gewerbesteuereinnahmen oder sie bleiben zumindest auf einem stabil hohen Niveau.

Um insbesondere den Alpener Ortskern wieder attraktiv gestalten zu können, ist die Realisierung der beiden großen Bauvorhaben (Willi-Brandt-Platz und ehem. Nepicks) mit REWE und ROSSMANN alsbald zu realisieren.

Als Bürgermeister werde ich hier eine treibende Rolle einnehmen, wenngleich klar sein muss, dass ggf. private Investoren als Eigentümer der Fläche das Heft des Handels in der Hand halten könnten. Hier muss es heißen: Hartnäckig bleiben, bei Planungsprozessen nach Kräften unterstützen und immer wieder verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass die Projekte in Alpen realisiert werden. Auch der REWE-Markt als Vollsortimenter ist nach dem Weggang von EDEKA Luft aus dem Ortskern ein wichtiger Faktor für die Alpener Bevölkerung. Beide Märkte zusammen, werden wieder für mehr Menschen im Zentrum sorgen und möglichen Leerstand in Zukunft durch höhere Kaufkraft im Ortskern verhindern, oder verkürzen.

Das im Jahre 2009 durch das Büro „Stadt und Handel“ erstellte Einzelhandelskonzept der Gemeinde wurde 2024 daraufhin überprüft, ob es noch zeitgemäß ist. Laut dem Expertenbüro ist die „Zentrale-Ort-Strategie“ weiterhin die richtige. Die CDU-Fraktion hat den Fokus im Rat auf die

Realisierung eines Vollsortimenters auf dem Willi-Brandt-Platz gelegt. Der Gedanke, die damalige Entscheidung aus dem Wettbewerb zu hinterfragen, ist richtig und findet auch meine volle Unterstützung.

Als Bürgermeister werde ich prüfen, ob die aktuell offene Stelle des Citymanagers besetzt werden kann. Ein Citymanager kann über sein Netzwerk die richtigen Händler nach Alpen holen und den Kontakt zum örtlichen Gewerbe kontinuierlich aufrecht halten. Damit würden die Gewerbesteuereinnahmen weiter stabilisiert und die Bedürfnisse der Alpener Bürgerinnen und Bürger in Sachen Einkauf verbessert.

Zur nachhaltigen Sicherung der Gewerbesteuereinnahmen, zur Diversifizierung der Gewerbestruktur und um Schwankungen einzelner Märkte finanziell tragen zu können, werde ich die Entwicklung des regionalen Kooperationsstandortes vorantreiben.

Es muss eine gute Mischung aus großen Gewerbetreibenden und kleinen und mittleren Unternehmen verschiedenster Sektoren geben. Je diverser die Unternehmensstruktur in Alpen ist, desto eher ist die Kommune von Schwankungen in Märkten unabhängiger und die Haushaltsstruktur kann stabiler aufgestellt werden.

Ein wesentlicher Partner für die nachhaltige Entwicklung des Gewerbes in Alpen ist auch der Alpener Werbering, mit dem ich eine enge partnerschaftliche Arbeit pflegen werde.

7. Verwaltungsdigitalisierung & Ausbau digitaler Infrastruktur

Das Thema Digitalisierung ist im Wesentlichen in zwei Bereiche aufzuteilen.

Zum einen ist der Ausbau digitaler Infrastruktur z.B. durch Glasfaser bereits weit vorangeschritten. Der derzeitige hohe Versorgungsgrad mit schnellem Internet in Alpen, ist dank der Vorarbeit von Thomas Ahls hervorragend. Ich will daran anknüpfen und dafür sorgen, dass alle Haushalte der Gemeinde mit schnellem Internet versorgt werden können.

Zum anderen sind die weitere Digitalisierung der Verwaltung und der gezielte Einsatz von KI zur Optimierung von Prozessen, neben vielen anderen Punkten, wesentliche Faktoren für die Attraktivität als Arbeitgeber, auch für junge Bewerberinnen und Bewerber.

Mit einer „Alpen-App“, können all die Informationen und Services, die sich aktuell auf der Webseite befinden, attraktiver für die Alpener Bevölkerung dargestellt und genutzt werden. Über diese App könnten bspw. Mängel-/Müllmeldungen, Terminvereinbarungen für den Bürgerservice und vieles mehr, abgebildet werden. Auch der sehr gut angenommene „Alpen-Blog“ könnte hier integriert werden, um Informationen aus der Verwaltung und aus der Gemeinde mit den vielen Vereinen noch besser und breiter kommunizieren zu können. Hier gilt es, den Bekanntheitsgrad weiter zu erhöhen und die erheblichen Nutzungsvorteile hervorzuheben.

8. Gemeinde gestalten

Ich möchte einen Plan für die Zukunft Alpens gestalten und alle Ortsteile mit breit aufgestellten Teams aus der Alpener Gesellschaft einbeziehen.

Der aktuelle „Gemeindeentwicklungsplan 2030“ ist aus dem Jahre 2010 und damit bereits 15 Jahre alt. Es ist an der Zeit, diesen Plan auf seine Aktualität zu prüfen und ihn entsprechend weiterzuentwickeln. Die Rahmenbedingungen haben sich seit seiner Entstehung stark verändert. Ich werde den Prozess zur nachhaltigen Aktualisierung anstoßen und vorantreiben.

Ein moderner Gemeindeentwicklungsplan muss die Klimafolgenanpassung mitdenken.– Alpen muss auch unter geänderten Klimabedingungen für die kommenden Generationen lebenswert bleiben. Hier müssen wir jetzt schon

die richtigen Weichen stellen und das Ziel der bilanziellen Klimaneutralität mit aufnehmen.

Auch die Schullandschaft hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. In Zeiten des demografischen Wandels hat sich das Verhältnis zwischen jung und alt verändert. Gleichzeitig sind die Ansprüche an die Betreuung von Schülerinnen und Schülern stark gestiegen. Aus diesem Grund ist die Entwicklung der Schulen in der Gemeinde insbesondere mit Fokus auf die Ganztagsbetreuung in dem zu überarbeitenden Plan zu berücksichtigen.

9. Solide Haushaltspolitik

Kommunen müssen verantwortungsvolle Haushaltspolitik betreiben. Investitionen in die öffentliche Infrastruktur müssen auch zukünftig fortgeführt werden, um das Anlagevermögen der Gemeinde weiter zu erhöhen.

Ich werde weiterhin mit Maß und Mitte zielgerichtet in unsere gemeindeeigene Infrastruktur investieren. Verzögerungen, die im Bund bei Infrastrukturprojekten (Bahn und Brücken) auftraten, konnten in Alpen bisher vermieden werden. So soll es auch weiterhin sein.

So sind in die Zukunft gerichtete Investitionen in Straßen, Schulen, öffentliche Infrastruktur weiter zu realisieren, um

die Gemeinde für die kommenden Generationen gut aufzustellen.

Es gehört aber auch zur Wahrheit dazu, dass unser Haushalt niemals alle Wünsche erfüllen kann. Hier spielt die klare Priorisierung von Projekten eine entscheidende Rolle. Das braucht eine ausgewogene Moderation durch den Bürgermeister, um die Interessen der Bürgerinnen und Bürger abzuwägen.

10. Städtepartnerschaft neu entfachen

Ich spreche mich für das Wiederaufleben der aktiven Städte- oder Gemeindepartnerschaften aus. Dabei sollte die Struktur der Partner Stadt/Gemeinde ähnlich sein wie die unsere, um voneinander lernen zu können.

Zunächst möchte ich den Kontakt, insbesondere zu der der belgischen Stadt Herentals und zum Bezirk Medeu in Almaty (Republik Kasachstan) wieder aufleben lassen. Sollte hier keine Partnerschaft mehr gewünscht sein, werde ich über das Netzwerk, welches sich aus der Arbeit als Bürgermeister ergeben wird, nach neuen, tragfähigen Verbindungen suchen.

Der Blick über den Tellerrand kann sehr oft bei der Bewältigung der eigenen Probleme helfen. Warum „die Welt neu erfinden“, wenn ich den, an anderer Stelle erfolgreich beschrittenen Weg zur Lösung eines Problems abschauen und die besten Teile für Alpen übernehmen kann. Insbesondere wenn es schwierig wird, ist gegenseitige Unterstützung wichtig und hilfreich. Der unvoreingenommene Blick „von außen“ auf Handlungsfelder kann guter Indikator für die Lösung von komplexen Sachverhalten sein.

Der Blick in die Zukunft unserer Gemeinde muss von Optimismus geprägt sein!